

# Übersicht Workshops

Hinweis: Der Workshop 7 „Unterricht und Unterrichtsmaterial diskriminierungskritisch gestalten“ entfällt.

## 1. Umgang mit Diskriminierungsfällen

*Sandra Karangwa, Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V., AntiDiskriminierungsBüro (ADB) Köln*

In diesem Workshop sind die Teilnehmenden eingeladen sich über beobachtete bzw. eigenen Diskriminierungserfahrungen auszutauschen. Dabei werden wir diese Erfahrungen in einen bewussteren Zusammenhang von Macht- und Hierarchiegefallen im Klassenraum setzen. Was braucht es für Empowerment- und Verbündetenstrukturen, um z.B. rassistischer Diskriminierung im Schulalltag zu begegnen?

## 2. Diskriminierungserfahrungen von pädagogischen Fach- und Lehrkräften im beruflichen Kontext

*Raphael Bak, Lehrer, Universität Wuppertal, Aktivist zu sexueller Vielfalt und Dr. Miriam Yildiz, Universität Duisburg-Essen*

Schule war lange Zeit und ist nach wie vor ein weitgehender weißer und heteronormativer Raum und wird von den Schüler\*innen auch als solcher erlebt. Die von Diskriminierung betroffenen Gruppen sind im Personal im Vergleich zu der Schüler\*innen- und Elternschaft in aller Regel unterrepräsentiert. Aktuelle Studien (z.B. Karim Fereidooni, Antidiskriminierungsstelle des Bundes) haben nun die Erfahrungen von Lehrkräften mit Heteronormativität und Rassismus im Lehrer\*innenzimmer sichtbar gemacht. Eine diskriminierungskritische Schulkultur lebt auch davon, ob es einer Schule gelingt, dass die Hauptamtlichen untereinander einen Umgang entwickeln, wie sie ihn von den Schüler\*innen erwarten.

Was kann eine diskriminierungskritische Teamentwicklung ermöglichen, dass im Kollegium aber auch im Gesamtteam ein konstruktiver Umgang mit Differenz und Diskriminierungserfahrungen ermöglicht wird?

## 3. Rechtsextremismus in der Schule begegnen

*Andreas Hässler, mobirex - Mobile Beratung gegen Rechts (LAGO e.V.)*

Neurechte Aufkleber auf dem Schulhof oder neonazistische-Nachrichten in der klasseninternen WhatsApp-Gruppe - Schulen sind Orte, an denen alle Jugendlichen zusammenkommen, mitunter auch diejenigen mit einer rechten Orientierung. Welche Möglichkeiten bieten sich Schulen, um auf extrem rechte Aktivitäten zu reagieren? Anhand konkreter Beispiele werden Handlungsoptionen für eine demokratische Schulkultur aufgezeigt.

#### **4. Gefahr von Reproduktion von antimuslimischem Rassismus bei Präventionsmaßnahmen und Werteerziehung,**

*Zehranur Manzak, Jugendbildungsstätte Unterfranken, Würzburg und Yasemin Soylu, Antidiskriminierungsberatung, Radikalisierungsprävention, Mosaik Deutschland e.V., Heidelberg*

Die Schule steht vor der Herausforderung, sich mit jeder Form von demokratie- und menschenfeindlichen Aussagen und Verhalten auseinanderzusetzen. Bundesweit entstehen gerade zahlreiche Projekte der Radikalisierungsprävention, die sich speziell mit religiös begründetem Extremismus beschäftigen. Im Workshop setzen wir uns kritisch mit diesen Präventionsansätzen und zeigen, wie dabei die Gefahr besteht, antimuslimischen Rassismus zu (re-)produzieren.

Vielfach wird in diesem Kontext von Schule „Werteerziehung“ gefordert. Wie könnte eine Menschenrechtsbildung aussehen, die alle Kinder und Jugendlichen dazu befähigt, sich gegen Grenzverletzungen wehren zu können.

#### **5. Diskriminierungsrisiken bei der Beschulung neu zugewanderter Schüler\*innen**

*Monika Gessat, Lehrerin, GEW Baden-Württemberg*

„Integration durch Exklusion?“, „Prekarierte Teilhabe“, „Die Kontinuität der Separation“ sind Schlagworte, mit denen aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive die Beschulung von neu zugewanderten Schüler\*innen in Vorbereitungsklassen in Frage gestellt wird. Darüber hinaus beeinflussen migrationspolitische und asylrechtliche Rahmungen, Entscheidungen der lokalen Verwaltung, Routinen, Ressourcenmangel und vieles mehr über die konkrete Praxis der Beschulung. Wenn die Aufgabe gestellt ist, Schüler\*innen durch das Erreichen von Bildungsabschlüssen entsprechend ihrer Fähigkeiten Teilhabechancen zu eröffnen, folgen daraus zum einen Forderungen an die Politik. Welche Handlungsoptionen für Schulleitungen und Lehrkräfte im Sinne einer diskriminierungskritischen Schule bestehen, soll im Workshop erarbeitet werden.

#### **6. Empowermentarbeit in Kooperation mit externen Partnern aus der Jugendsozialarbeit**

*Elisabeth Yupanqui Werner und Maria Kechaja, Projekt Empowerment quer gedacht, adis e.V. Tübingen*

Empowerment ist in der Pädagogik und der Sozialen Arbeit mittlerweile ein sehr gängiger Begriff für eine ressourcenorientierte, stärkende Arbeit mit jungen Menschen. Aber auch Ideen der Leistungssteigerung, besseren "Verwertbarkeit", Produktivität und Anpassung gehen leider oft mit dem Begriff einher. Wir verstehen Empowerment als machtkritisches Konzept und selbstermächtigende Praxis marginalisierter Gruppen dieser Gesellschaft und glauben daher nicht, dass Empowermentarbeit, die eine politische und machtkritische Perspektive einnimmt, in der Schule so einfach möglich ist. Umso wichtiger werden aus diesem Grund Kooperationen mit externen Partner\*innen aus der Jugendarbeit, die Empowermentangebote für Jugendliche anbieten. Was dies bedeuten kann und wie solche Kooperationen entstehen können, soll in diesem Workshop diskutiert werden.